



Gymnasium – was man wissen muss

Das vorliegende Papier soll Kindern und Eltern der 5. und 6. Klasse eine Entscheidungshilfe bei der Frage der weiterführenden Schule bieten. Es sollen fünf grundsätzliche Fragen geklärt werden:

1. Ist mein Kind ein Gymi-Kandidat? Wie und wann findet man das heraus?
2. Was ist der formelle Weg ans Gymnasium, welche Termine gilt es zu beachten, wie sind die Abläufe?
3. Wie kann man das Kind auf die Gymi-Prüfung vorbereiten?
4. Wie läuft die Prüfung ab, wann hat man bestanden?
5. Wie wählt man die richtige Schule aus, welche Schulen gibt es überhaupt?

Management Summary

Grundsätzlich ist die Matura (der Abschluss des gymnasialen Wegs) die Voraussetzung für ein anschliessendes Studium. Die Matura kann dabei auch später noch auf anderen Wegen erreicht werden.

Eignungstest: Um im Gymnasium zugelassen zu werden, muss das Kind einen Eignungstest bestehen, der jeweils im Februar/März eines Jahres absolviert werden muss. Dieser Test ist nicht zu unterschätzen und kann in der Regel ohne eine geeignete Vorbereitung nicht bestanden werden. Nur etwa die Hälfte aller Kinder, die am Test teilnehmen, besteht ihn.

Probezeit: Das erste Schulhalbjahr ist die sogenannte Probezeit. Hier muss das Kind im Schulalltag nochmal nachweisen, dass es den Leistungsansprüchen des Gymnasiums gerecht wird. In dieser Zeit gibt es etwa 25-30 schriftliche Prüfungen in allen Fächern. Gemessen wird mit einem Punktesystem, was auf den Schulnoten basiert. Dabei sind alle Noten unter 4.0 durch doppelt so viele Noten über 4.0 auszugleichen. Ca. 20% der Kinder müssen das Gymnasium nach der Probezeit verlassen.

Reguläre Schulzeit: Das gleiche Punktesystem wie in der Probezeit gilt auch nachher weiter. Wenn allerdings die Punkte nicht erreicht werden, wird das Kind „provisorisch“. D.h. es ist unter Beobachtung. Sollte das Kind im nächsten Schulhalbjahr noch einmal nicht die notwendigen Punkte erreichen, muss es das Schuljahr wiederholen. Es darf in der gesamten Gymnasialzeit nur ein Jahr wiederholt werden.

Entscheidet man sich für das Gymnasium, setzt man sein Kind einem sehr hohen Leistungsdruck aus, der häufig nicht nur das Kind, sondern die gesamte Familie beeinflusst. Es lohnt sich daher, sich intensiv mit der Frage auseinander zu setzen, damit man weiss was einen da erwartet.

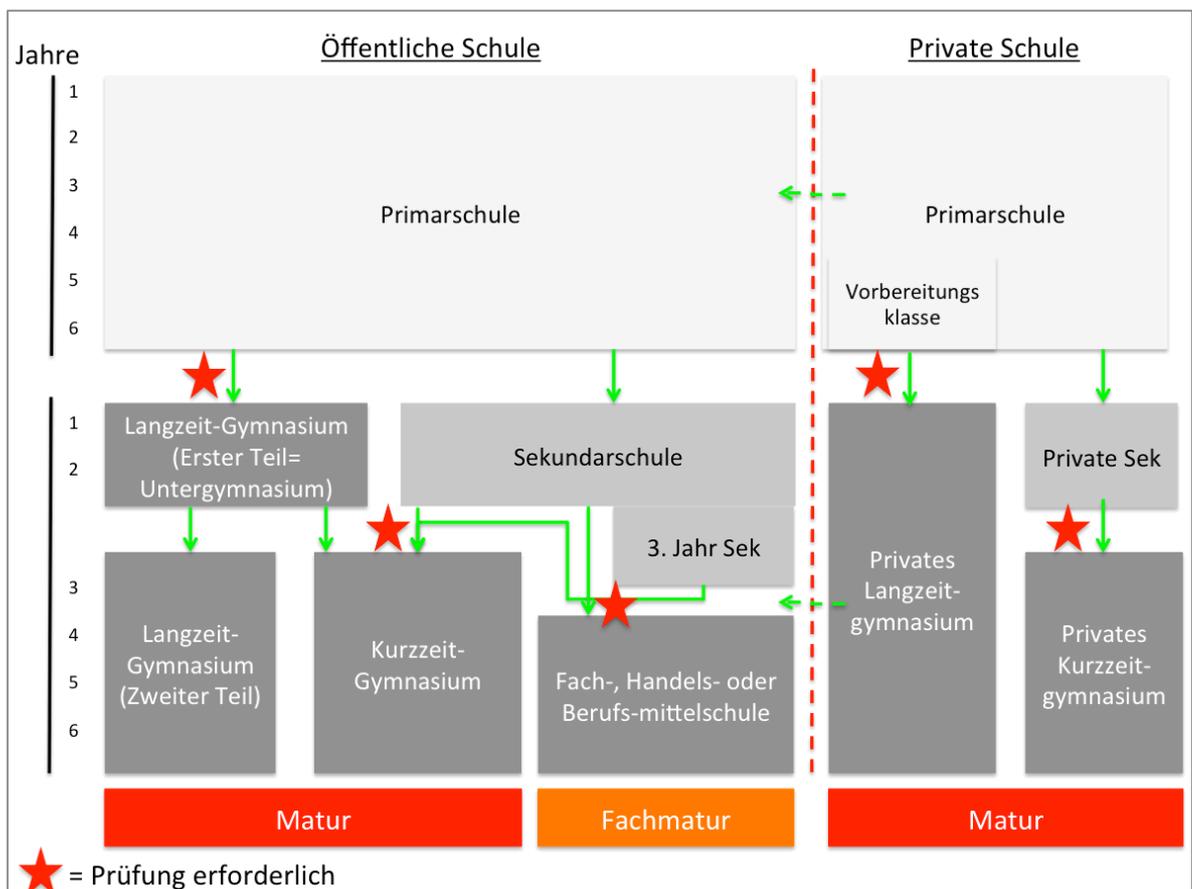
Präambel I



Dieser Text wurde vom Elternrat der Schule Dorf Küsnacht im Sommer 2016 erstellt und fokussiert auf wesentlich Fragen zum Langzeitgymnasium im Kanton Zürich. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll auch nicht als Leitfaden für den idealen Weg ans Gymnasium verstanden werden. Aber der Weg ans Gymnasium ist keine Bringschuld der Schule und Schulgemeinde, sondern die Eltern sind aufgefordert, sich selber zu informieren und zu orientieren. Dabei sollen folgende Informationen Eltern und Schülern hilfreich sein. Verbesserungsvorschläge/Feedback ist herzlich willkommen.

Präambel II

Es ist wichtig, zunächst einmal das Schulsystem der Schweiz, insbesondere des Kanton Zürich zu verstehen, denn es gibt mehrere Wege zur Matur:



Alle Kinder gehen zunächst für 6 Jahre in die Volksschule. Von dort kann man entweder mit Prüfung ins Langzeitgymnasium (LZG) wechseln oder prüfungsfrei in die Sekundarschule (Sek).

Die Sek wird in drei Stufen geführt: A, B und C, wobei A die anspruchsvollste ist.

Nach 2 Jahren Sek kann man wiederum entweder mit Prüfung in ein Kurzeitgymnasium (KZG) oder in eine Mittelschule (=Sekundarstufe II) übertreten. Auch nach der 3. Sek kann man die Prüfung an das Kurzeitgymnasium oder eine der Mittelschulen versuchen, man verliert allerdings dann ein Jahr.



Alternativ kann man nach der Sek eine Berufsausbildung/Lehre beginnen. Auch nach einer solche Berufsausbildung kann man noch über verschiedene Wege an die Universität gelangen (Passarelle), aber das ist doch eher die Ausnahme und wird hier nicht abgebildet, weil es nicht im Fokus dieses Papiers steht.

Im zweiten Teil des LZG bzw. beim Eintritt ins KZG. In dieser letzten Phase wird sowohl im Gymnasium als auch in der Mittelschule ein thematischer Schwerpunkt gewählt. Zur Auswahl stehen im Gymnasium:

A	=	altsprachlich (Latein, mit/ohne Griechisch, nur im LGZ möglich)
N	=	neusprachlich (eine moderne Fremdsprache, wie z.B. Spanisch oder italienisch oder Englisch, zusätzlich zu 2 anderen Fremdsprachen)
MN	=	mathematisch-naturwissenschaftlich (Physik und Anwendungen der Mathematik oder Biologie und Chemie)
WR	=	wirtschaftlich-rechtlich (Wirtschaft und Recht)
M	=	musisch (Bildnerisches Gestalten oder Musik)

Langzeit- und Kurzzeitgymnasium führen zu einer „gymnasialen Matur“, Fach-, Handels oder Berufsmittelschule zu einer „Berufsmatur“. Der grösste Unterschied zwischen Lang- und Kurzzeitgymnasium ist Latein, das im LZG für alle Schüler während der ersten zwei Jahre obligatorisch ist. Es ist möglich und absolut üblich, nach den ersten zwei Jahren von einem LZG auf ein KZG zu wechseln, weil einem z.B. der inhaltliche Schwerpunkt dort besser gefällt. Man kann jedoch nicht von einer Sek auf ein LZG wechseln.

Wichtig zu wissen:

- Die Maturaabschlüsse von Langzeitgymnasium und Kurzzeitgymnasium sind absolut gleichwertig.
- Jedes Maturitätsprofil kann an einem Kurzzeit-Gymnasium belegt werden. (Einzige Ausnahme ist altsprachlich mit Griechisch, derzeit ca. 4 Kinder pro Jahrgang in ZH)
- Mit jeder gymnasialen Matur kann man an jede Universität und ETH (z.T. mit Aufnahmeprüfungen, gewissen Zutrittsvoraussetzungen und –beschränkungen).
- Latein kann man auch noch am Kurzzeitgymnasium lernen. Zwingende Voraussetzung ist es für folgende Studiengänge: Sprachwissenschaften, Geschichte, Musikwissenschaften und Theologie. Bei Medizin und Jura ist es nützlich, aber nicht zwingend.

Die privaten Schulen bieten im Prinzip das gleiche System an. Der Wechsel von öffentlich zu privat ist nahezu jederzeit möglich, wobei auch die privaten Schulen eine Prüfung für das LZG und KZG verlangen, allerdings eine eigene. Der Wechsel zurück von privat auf öffentlich ist bei Erfüllung der Voraussetzung (Prüfung) ebenfalls bei allen Stufenwechseln möglich, aber von beiden Seiten nicht wirklich gewünscht. Die meisten privaten Schulen sind recht in sich geschlossene Systeme, nur sehr wenige schaffen den Übertritt in ein öffentliches Gymnasium. Mehr dazu im Kapitel 5.

Im Web gibt es zahlreiche Übersichten und Erläuterungen des Systems. Recht übersichtlich und verständlich ist diese:

http://www.awa.zh.ch/internet/volkswirtschaftsdirektion/awa/de/standortfoerderung/lebensraum/schule_bildung/_jcr_content/contentPar/morethemes/morethemesitems/156_141017583_9435.spooler.download.1410175749207.pdf/2014_leporello_d_bildungssystem_webversion.pdf

Das vorliegende Papier beschäftigt sich in erster Linie mit dem Übergang von der Volksschule ins Langzeitgymnasium, denn das ist der Moment, in dem die meisten Eltern erstmals mit der Frage „Matura“ in Berührung kommen.



1. Ist mein Kind ein (Langzeit-)Gymi-Kandidat und wie findet man das heraus?

Im Kanton Zürich machen ca. 20-24% der Schüler die Matur, aufgeteilt in Lang- und Kurzzeitgymnasium. Im Kreis Meilen, zu dem Küsnacht gehört, sind es tendenziell etwas mehr, aber nicht viel. Als Daumenregel hilft daher, ob das Kind zum oberen Leistungsdrittel der Klasse gehört. Tut es das nicht, wird es schwierig.

Für das Langzeitgymnasium sollte Ihr Kind im Abschlusszeugnis der 5. Klasse mindestens eine 5 in Deutsch und in Mathe haben. Es hilft, wenn es viel und gerne liest, und es wäre von Vorteil, wenn es gut selbst-organisiert ist, also z.B. seine Hausaufgaben und Unterlagen im Griff hat. Wichtigstes Kriterium ist jedoch, ob es selber ans Gymnasium will. Der Weg ans Gymnasium und das Lernen in einem Gymnasium sind lang und anstrengend. Wenn das Kind eigentlich gar nicht will, tut man sich und seinem Kind keinen Gefallen, diesen Weg zu gehen.

Wenn Sie sich für den Gymi-Weg entscheiden, wird das Kind vermutlich irgendeine Form von Prüfungsvorbereitung durchlaufen, die in der Regel spätestens nach den Herbstferien, nicht selten bereits ein Jahr vorher beginnt. Diese Vorbereitung beginnt für die meisten Kinder mit einem Schock, weil sie feststellen, wie viel sie noch lernen müssen. Viele denken dann, dass sie keine Chance haben, es zu schaffen, aber das ändert sich im Laufe der Monate. Um die Weihnachtszeit sollten Sie ein Gespür dafür bekommen, wo das Kind steht und ob es realistischerweise die Prüfung bestehen kann. Anmelden müssen Sie es erst im Februar, es ist also noch genügend Zeit, einen Rückzieher zu machen. Allerdings wurde bis dahin schon relativ viel Zeit investiert, die Versuchung ist daher gross, zu sagen „Ach, wir probieren es mal.“

Die Klassenlehrer sind nicht verpflichtet, eine Gymi-Empfehlung abzugeben und tun dies in der Regel auch proaktiv nicht. Sie machen lediglich gegen Ende des ersten Halbjahres der 6. Klasse eine Einschätzung, in welche Sekundarstufe das Kind eingestuft würde (A, B oder C). Diese wird mit den Eltern besprochen, hat jedoch keinen Einfluss auf die Gymi-Prüfung, häufig ist die Anmeldung dafür ohnehin bereits vorbei.

Aber die Lehrer können in der Regel sehr klar einschätzen, ob ein Kind ein Gymi-Kandidat ist oder nicht. Gehen Sie daher gegen Ende der 5./Anfang der 6. Klasse auf die Lehrperson zu und fragen Sie sie. Und wenn die Lehrperson sich klar gegen das Langzeitgymi ausspricht, nehmen Sie diese Einschätzung ernst. Es ist für viele Kinder sehr belastend, sich durch die Prüfungsvorbereitung zu quälen und dann durchzufallen, sie fühlen sich als Versager und treten die nächste Prüfung mit grosser Prüfungsangst an. Für „Grenzkandidaten“ ist es oft besser, von vorneherein die Sek anzustreben und nach der 2. oder 3. Sek ans Kurz-Gymi zu wechseln.

In der Regel gilt bei einer Klasse von 24 Schülern: die 3-4 besten Schüler der Klasse sind klare Gymi-Kandidaten, die 10 schlechtesten sind es klar nicht und bei den 10 dazwischen ist es eine Frage von Fleiss, Unterstützung der Eltern, Prüfungsnerven und ein bisschen Glück. Von ihnen wird meist nur die Hälfte bestehen.

2. Was ist der formelle Weg ans Gymnasium, welche Termine gilt es zu beachten, wie sind die Abläufe?



Der formelle Weg ans Langzeitgymnasium teilt sich in zwei Phasen: die Orientierungsphase und die Prüfungsphase.

In der **Orientierungsphase** geht es darum, das richtige Gymnasium auszuwählen. Alle Langzeitgymnasien bieten im Herbst (November) Informationsabende an, die auf der Website der Gymnasien angekündigt sind. Der Infoabend des Küsnachter Gymnasiums (aka Küsnachter Kantonsschule) findet in der Heslihalle statt und erfordert keine Anmeldung. Die Gymnasien Hohe Promenade, Literargymnasium Rämibühl (LG) und Realgymnasium Rämibühl (RG) machen einen gemeinsamen Infoabend in der Aula Rämibühl. Für diesen muss man sich anmelden unter www.info-lgrghopro.ch.

An diesen Infoabenden wird noch einmal das System erklärt und die Schule kurz vorgestellt. Man lernt einzelne Lehrer und Schüler kennen und kann Fragen stellen.

Einige Wochen später bieten die Gymnasien Schnuppertage an. Die Schüler können einen Tag an der Schule verbringen, am Unterricht teilnehmen und so die Räumlichkeiten und die Atmosphäre besser kennenlernen. Die Schule gewährt für diese Schnuppertage einen extra Jokertag, wer mehr als ein Gymnasium besuchen will, muss dies entweder am Mittwoch Nachmittag tun oder einen weiteren Jokertag opfern.

Nach den Infoabenden und Schnuppertagen ist die Orientierungsphase abgeschlossen, jetzt folgt die **Anmeldung** zur Gymiprüfung. Die Anmeldung erfolgt online unter: <http://www.zentraleaufnahmepreuefung.ch/> bis Mitte Februar. Der genaue Termin ändert immer leicht und ist auf der Website einsehbar.

Für die Anmeldung benötigt man:

- Eine PIN- Nummer. Diese erhält man gegen 20 CHF entweder an einem Infoabend oder im Sekretariat einer der Gymnasien. Es ist dabei egal, an welchem Gymnasium man die PIN kauft, sie ist im Kanton Zürich einheitlich. Diese PIN ist zwingend notwendig bei der elektronischen Anmeldung
- Eine Kopie des Halbjahreszeugnisses, unterschrieben von der Lehrperson
- Eine Kopie der ID.

Die beiden letzteren Papiere sind per Post an das Gymnasium zu senden.

Man erhält eine Bestätigungs-E-Mail und im Anschluss per Post einen Brief, der bestätigt, dass die Anmeldung eingegangen ist und die Einladung zur Prüfung enthält. Der Brief beinhaltet eine Prüfungsnummer, die das Kind bei der Prüfung benötigt.

Die **Prüfung** ist Anfang/Mitte März und besteht aus drei schriftlichen Teilen: 1) Deutsch Aufsatz, 2) Deutsch Grammatik, 3) Mathematik. Es gibt keine mündliche Prüfung. Alle drei Teile finden an einem Vormittag statt. Wer am Prüfungstermin krank ist, muss ein Arztzeugnis vorweisen und hat dann die Möglichkeit die Prüfung an einem Nachprüfungstermin wenige Wochen später nachzuholen.

Die **Prüfungsergebnisse** erhält man einige Wochen später per Post. In dem Brief steht, ob man bestanden oder nicht bestanden hat, sowie die Noten.



Eine Woche später können Eltern und Prüflinge die **Prüfungen** an einem Mittwoch Nachmittag **einsehen**. Dazu muss man sich vorher telefonisch anmelden. Diese Möglichkeit ist für alle gegeben, egal ob sie bestanden haben oder nicht. Es sind Fachlehrpersonen anwesend, die Fragen beantworten können. Bei berechtigten Einwänden kann das Prüfungsergebnis noch abgeändert werden, das ist allerdings sehr selten. Noch schwieriger wird es, wenn man den offiziellen Weg des Rekurses gehen will. Dazu hat man 10 Tage Zeit, die Erfolgchancen liegen bei 2%.

Wer die Prüfung bestanden hat, darf aufs Gymnasium, jedoch nicht zwingend auf das, für das er sich angemeldet hat. Bei Überbelegung werden die Kinder umverteilt. Dabei geht es darum, die Geschlechter ausgeglichen zu verteilen oder z.B. Geschwisterkinder vorrangig zu berücksichtigen. Das Küssnachter Gymnasium muss fast immer Kinder umverteilen, weil der Bedarf dank des grossen Einzugsgebietes (Stäfa – Thalwil – Zumikon) erheblich grösser ist als das Angebot. Über die Zuteilung wird ebenfalls schriftlich informiert.

Für alle neuen Gymnasiasten beginnt dann mit dem neuen Schuljahr die **Probezeit**. Sie dauert bis Februar des nächsten Jahres. In dieser Zeit zählen alle Noten in den 9 Promotionsfächern und werden mit zahlreichen Prüfungen abgetestet. Ungenügende Leistungen (unter 4) müssen in dieser Zeit **DOPPELT** mit genügenden Leistungen (über 4) ausgeglichen werden. Ausserdem dürfen maximal 3 Noten in den Promotionsfächern ungenügend sein. Wer all das schafft, darf auf dem Langzeitgymnasium bleiben. In der Regel fallen zwischen 15% und 30% in der Probezeit noch durch.

Wer die Prüfung nicht bestanden hat, kann es nach 2 bzw. 3 Jahren Sek mit der **Prüfung ans Kurzzeitgymnasium** versuchen. Diese besteht neben Deutsch und Mathe noch aus Französisch und im Unterschied zum LZG zählen die Vornoten bei dieser Prüfung nicht mehr, es kommt also nur auf die Prüfung an.

Hier gibt es sehr unterschiedliche Aussagen zu den Erfolgsquoten. Im letzten Jahr sind etwa die Hälfte der Küssnachter Sek-Schüler zur Prüfung angetreten, die übrigen wollten gar nicht ins Gymi oder auf eine Mittelschule, sondern machen eine Lehre. Von denen, die angetreten sind, haben ca. zwei Drittel auch bestanden.



3. Wie kann man das Kind auf die Gymi-Prüfung vorbereiten?

Die Prüfung besteht in Deutsch aus einem Aufsatz und einem Grammatik-Teil, in Mathe aus neun verschiedenen Aufgaben. Das Gros des dort geforderten Stoffes haben die Kinder zum Prüfungszeitpunkt noch nicht in der Schule durchgenommen. (Ja, darüber kann man sich sehr erregen, aber das nützt leider nicht viel). Es ist also aussichtslos, das Kind einfach so in die Prüfung zu schicken, da es nahezu keine Chance hat zu bestehen.

Die Schule Küsnacht bietet einen eigenen freiwilligen und kostenlosen Vorbereitungskurs an. Er umfasst 8 (?) Lektionen zwischen den Herbst- und den Sportferien an Mittwoch Nachmittagen und Samstag Vormittagen, sowie eine Probeprüfung. In diesem Kurs werden die geforderten Kenntnisse nach und nach erläutert, und Prüfungen aus vorangegangenen Jahren durchgearbeitet. Die Kinder erhalten umfangreiche Hausaufgaben (meist eine alte Prüfung). Wer zweimal zu spät kommt oder die Hausaufgaben vergisst, wird aus dem Kurs ausgeschlossen.

Wer über diese Vorbereitung hinaus noch etwas tun will, kann je nach Finanzbudget bei einem der vielen privaten Anbieter noch weitere Kurse belegen. Hier gibt es

- Basiskurse (zwischen Sommer- und Herbstferien)
- Aufbau- und Repetitionskurse (Herbst- bis Sportferien) und
- Prüfungskurse (Sportferien)

Folgende Anbieter sind uns bekannt:

- Lernstudio (www.lernstudio.ch)
- Lerncenter (www.lerncenter.ch)
- Lern-Forum (www.lern-forum.ch)
- Logos-Lehrerteam (www.logos-lehrerteam.ch)
- Flying Teachers (www.flyingteachers.ch)
- Lernen am See (www.lernenamsee.ch)

Wer sein Kind selber unterstützen und mit ihm lernen will, kann sogenannte „Gymicards“ (www.gymicards) kaufen, auf denen die typischen Aufgaben gut geübt werden können.

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von privaten Anbietern, die Unterstützung im Einzelunterricht anbieten. Hier empfiehlt es sich, auf Leute zu bauen, die bereits viel Erfahrung in dem Bereich haben und z.B. selbst Korrektoren von Gymi-Eignungsprüfungen waren oder sind bzw. in dem Bereich als Lehrer tätig sind.

Die offiziellen Prüfungen und deren Lösungen aus den Vorjahren finden sich auch unter: <http://www.zentraleaufnahmepruefung.ch/langgymnasium-2015.html> bzw. unter: <http://www.zentraleaufnahmepruefung.ch/langgymnasium-2011-310.html>

Diese eignen sich sehr gut zur Vorbereitung und auch als Massstab, wie weit man bereits mit der Vorbereitung ist.

Generell gilt für Mathe, dass man gut und zügig Kopfrechnen können sollte, logisch denken und den Umgang mit Brüchen. Für Deutsch sind neben dem Beherrschen der Grammatik (Zeiten usw.) noch ein grosser Wortschatz, Phantasie und Textverständnis gefragt.

4. Wie läuft die Prüfung ab, wann hat man bestanden?



Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

1. Deutsch Sprachprüfung (Textverständnis, Grammatik, Synonyme) 45 Minuten
2. Deutsch Aufsatz (wählbar aus 2 Themen): 60 Minuten
3. Mathe: 60 Minuten.

Bei der Deutschprüfung, insbesondere dem Aufsatz wird die Rechtschreibung nur eingeschränkt berücksichtigt, ist aber auch nicht völlig irrelevant. Wer beim Aufsatz das Thema verfehlt, erhält nicht mehr als eine 3.25. In der Matheprüfung kann man pro Prüfungsaufgabe 4 Punkte erzielen, aber neben dem Ergebnis ist auch der Weg sehr wichtig.

Die Noten:

Die Endnote setzt sich aus 4 Bestandteilen zusammen

Zeugnisnote 1. Halbjahr 6. Klasse = Erfahrungsnote		Prüfungsnote		Total
Deutsch	Mathe	Deutsch	Mathe	18

Diese 4 Noten müssen zusammen 18 Punkte bzw. einen Durchschnitt von 4.5 ergeben, damit man bestanden hat. Für die Deutschnote aus der Prüfung werden die beiden Prüfungselemente zusammengezählt und ein Durchschnitt gebildet.

Ein Beispiel:

Zeugnisnote 1. Halbjahr 6. Klasse		Prüfungsnote		Total
Deutsch	Mathe	Deutsch	Mathe	
5.5	5.0	4.5	3.5	18.5

Es ist realistisch, dass die Prüfungsnoten sehr viel schlechter sind als die Zeugnisnoten. Bis zu 50% der Prüflinge fallen am Ende durch. Je besser die Zeugnisnoten sind, desto besser sind also die Chancen. Wer im Zeugnis einen Schnitt unter 5.25 hat, wird Probleme haben, die Prüfung zu bestehen, das zeigt die Erfahrung.

Siehe auf Reglement und Infos (auch zum Kurzgympi) unter:

www.zentraleaufnahmeprüfung.ch

www.gymipruefung.ch/aufbau/



5. Wie wählt man die richtige Schule aus, welche Schulen gibt es überhaupt?

Hier muss man zwischen den öffentlichen und den privaten Schulen unterscheiden. Im öffentlichen Bereich gibt es folgende Langzeitgymnasien, die für Küsnachter realistischerweise in Frage kommen:

Langzeitgymnasien:

- Kantonsschule Küsnacht
- Literargymnasium Rämibühl
- Realgymnasium Rämibühl
- Hohe Promenade
- Kantonsschule Freudenberg (Enge)
- Kantonsschule Wiedikon
- Kantonsschule Zürich Nord (Oerlikon)
-

Von diesen Schulen bieten nur die Kantonsschulen Küsnacht, Wiedikon und Zürich Nord auch ein Kurzzeitgymnasium an, d.h. man kann auch nach der Sekundarschule in diese Gymnasien wechseln. Für alle anderen gilt, dass der Zugang zu ihnen nur über die Prüfung nach der Primarschule oder von einem anderen Langzeitgymnasium möglich ist.

Die Kantonsschule Küsnacht ist bei vielen Primarschülern beliebt, weil sie die Fahrt in die Stadt erspart. Sie ist allerdings auch das einzige Gymnasium am rechten Zürichseeufer bis runter nach Rapperswil. Und es gibt viele Schüler von der anderen Seeseite, die mit dem Schiff kommen, denn auch in Thalwil und Horgen gibt es kein Gymnasium. Im Ergebnis führt dies dazu, dass der Anteil der Schüler aus Küsnacht am Küsnachter Gymnasium sehr klein ist, i.d.R. 3-5 Schüler pro Klasse. Ausserdem ist die Anzahl der Anwärter fast immer deutlich höher als die Anzahl der Plätze, so dass die Schule sich vorbehält, nur die Prüfungsbesten zu nehmen. Die Vornoten zählen bei dieser Entscheidung nicht, allerdings gibt es von der Regel auch Ausnahmen.

Die Kantonsschule Küsnacht ist das einzige Gymnasium, das Mehrsprachigkeit schon ab der 1. Gymnasialklasse integriert hat. Konkret bedeutet dies nur, dass Musik und Naturwissenschaft in Englisch unterrichtet werden, alle anderen Fächer sind in Deutsch. Ab der 3. Klasse, wenn auch die Kurzzeitschüler dazukommen, wird der Anteil der Fächer in Englisch langsam bis zur Matur gesteigert und man kann eine zweisprachige Matur (deutsch/englisch) erlangen. In den ersten beiden Klassen, der sogenannten „Unterstufe“ gibt es dazu keine Wahlmöglichkeit, alle Schüler haben die zwei Fächer in Englisch. Danach, also in den folgenden 4 Klassen, ist es eine wählbare Option, man kann also seine Matur auch „nur“ in Deutsch machen.

Das Küsnachter Gymnasium bietet zwei Profile, neusprachlich und musisch. Beide kommen jedoch wie überall erst nach der Unterstufe zum Tragen. Wem weder das eine, noch das andere liegt, der hat die Möglichkeit, nach der Unterstufe in ein anderes Gymnasium zu wechseln. Das musische Profil ist tendenziell beliebter bei Mädchen, besonders in den höheren Klassen ist die Ausgewogenheit der Geschlechter daher nicht mehr gegeben.

Die beiden **Rämibühlgymnasien** und die **Hohen Promenade** sind von Küsnacht aus via S-Bahn sehr gut erreichbar und daher ebenfalls sehr beliebt. Ihnen eilt der Ruf eines Uni-ähnlichen Alltags voraus, denn sie sind sehr gross. Die Schüler erhalten einen Schrank für



ihre privaten Sachen und bewegen durch das grosse Schulgelände. Das ist nicht jedermanns Geschmack, aber einige suchen genau das. Auch hier gilt, dass es manchmal mehr Bewerber als Plätze gibt. Die drei Gymnasien tauschen dann gerne untereinander aus, auch um das Geschlechterverhältnis auszugleichen. (HoPro ist eher mädchenlastig, die beiden Rämibühl eher jungslastig.) Wenn das Problem auf diesem Weg nicht gelöst werden kann, werden die verbleibenden Schüler auf ein anderes Gymnasium umgeteilt.

Kurzzeitgymnasien gibt es erheblich mehr als Langzeitgymnasien. Hier gilt es neben der geografischen Lage vor allem das Profil zu wählen. Folgendes Bild zeigt die Möglichkeiten

SCHULE	MATURITÄTSPROFILE					MITTELSCHULEN			
	US	A	M	MN	N	WR	HMS	IMS	FMS
Kantonsschule Büelrain, Winterthur						•	•	•	
Kantonsschule Enge, Zürich						•	•		
Kantonsschule Freudenberg, Zürich	•	•			•				
Kantonsschule Hohe Promenade, Zürich	•	•			•				
Kantonsschule Hottingen, Zürich						•	•	•	
Kantonsschule Im Lee, Winterthur		•	•	•	•				
Kunst- und Sportgymnasium, Zürich	•	•	•	•	•				
Kantonsschule Küsnacht	•	•			•				
Liceo Artistico, Zürich			•						
Kantonsschule Limmattal, Urdorf	•	•	•	•	•	•			
Literargymnasium Rämibühl, Zürich	•	•			•				
Math.-Nat. Gymnasium Rämibühl, Zürich				•					
Realgymnasium Rämibühl, Zürich	•	•			•				
Kantonsschule Rychenberg, Winterthur	•	•			•				•
Kantonsschule Stadelhofen, Zürich		•	•	•	•				
Kantonsschule Uster	•	•	•	•	•	•			
Kantonsschule Wiedikon, Zürich	•	•	•		•				
Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon	•	•	•	•	•	•			
Kantonsschule Zürcher Unterland, Bülach	•	•	•	•	•	•			
Kantonsschule Zürich Nord	•	•	•	•	•	•			•

auf:

Legende: US = Unterstufe, A = Altsprachlich, M = Musisch, MN = Math.-Nat., N = Neusprachlich, WR = Wirtschaftlich-Rechtlich, HS = Handelsmittelschule, FMW = Fachmittelschule, IMS = Informatikmittelschule

Ausserdem gibt es noch die 5-jährigen Spezial-Gymnasien Liceo Artistico (zweisprachige Matur deutsch/italienisch) und Kunst- und Sportklassen am MNG Rämibühl, ebenfalls mit Matura.

Die **private Schulen** bieten oft ebenfalls Langzeit-, Kurzzeitgymnasium und Sekundarschule an. Sie sind immer kostenpflichtig, allerdings in unterschiedlichem Ausmass.

Freies Gymnasium Zürich (FGZ).

Das FGZ bietet schon in der 5. und 6. Klasse eine eigene Vorbereitungsklasse für das Gymnasium an, die aber nicht zwingend ist. Auch hier muss man eine Prüfung machen für die Aufnahme in das Gymnasium, die allerdings nicht deckungsgleich mit der kantonalen Prüfung ist. Sie beinhaltet auch eine mündliche Prüfung. Wer die Prüfung nicht besteht,



oder es lieber etwas ruhiger angehen möchte, kann das „Pro-Gymnasium“ besuchen, eine mit der Sekundarstufe vergleichbare Schule, die auf einen Übertritt ins Kurzzeitgymnasium hinarbeitet. Ein Wechsel vom Freien Gymnasium an ein öffentliches Gymnasium, egal ob Lang- oder Kurz gilt als schwierig, die Prüfung für das Langzeitgymnasium der FGZ dafür als etwas leichter gegenüber der kantonalen Prüfung.

Das freie Gymnasium ist kostenpflichtig, man muss mit ca. 25'000 CHF pro Jahr und Schüler rechnen.

- **Freie Katholische Schule Zürich (FKSZ).**

Auch hier gibt es Primarschulklassen, Langzeitgymnasium, Sekundarschule und Kurzzeitgymnasium. Im Unterschied zum Freigymi gibt es jedoch hier eine Sekundarklasse, (die sogenannte Sekundarstufe AM/V), die explizit auf die Prüfung für das Kurzzeitgymnasium vorbereitet. Wer diese besteht, kann anschliessend problemlos auf eine öffentliche Schule wechseln.

Die FKSZ hat verschiedene Häuser auf Zürich verteilt, eines ist direkt am Bahnhof Stadelhofen.

Auch die FKSZ ist kostenpflichtig, allerdings richtet sich die Höhe des Betrags nach dem Einkommen der Eltern, was zu einem deutlich gemischteren Schülerkreis führt.

Viele Eltern, deren Kinder die Prüfung ins Langzeitgymi versuchen, melden ihre Kinder vorsorglich in der AM/V Sekundarschule an, damit sie eine höhere Chance fürs Kurzzeitgymi haben, falls es mit dem Langzeitgymnasium nicht klappt. Besteht das Kind die Prüfung, sagen sie den Platz wieder ab.

- **Neue Schule Zürich**

Von Eltern gegründet mit nur 170 Schülern am Hottingerplatz. Ebenfalls kostenpflichtig in 3 Tarifstufen.

- **Dr. Buchmann**

Privatschule am Zürichberg mit Sek, Lang- und Kurzzeitangebot. Ca. 150 Schüler, die Gymnasiasten machen am Ende die Eidgenössische Matur mit hoher Erfolgsquote. Alteingesessen (60 Jahre), Kosten: 19.200 CHF pro Jahr.

Mehrsprachige Schulen

Verschiedene Gymnasien bieten ihren Schülern Mehrsprachigkeit:

Die Kantonsschule Küsnacht ist die einzige öffentlich Schule, die Mehrsprachigkeit schon in der Unterstufe anbietet, die beiden Rämibühl Gymnasien bieten englischsprachigen Unterricht ab der Oberstufe und die Möglichkeit neben der Matur noch das International Baccalaureate (IB) zu erwerben. Dies stellt allerdings eine erhebliche Mehrbelastung dar, die nicht zu unterschätzen ist.

Auch das Frei Gymnasium hat eine englischsprachige Klasse. In dieser sind jedoch in erster Linie Kinder, deren Muttersprache Englisch ist.

Schlussbemerkung und Zusammenfassung



Für viele Ausländer, die in die Schweiz ziehen, stellt sich die Frage, wieso all dies überhaupt ein Thema ist. In der Schweiz ist der Weg von der Primarschule ins Langzeitgymnasium einfach nicht der „normale“ Weg, sondern deutlich stärker als Begabtenförderung ausgelegt, als das in anderen Ländern (z.B. Deutschland) der Fall ist.

Der Weg durch das Schweizer Gymnasium ist daher auch für Kinder mit hohem Leistungsausweis sehr beschwerlich und sollte nicht unterschätzt werden. Daher will die Entscheidung, ob man diesen Weg für sein Kind wählt, gut überlegt sein. Aber es ist zu schaffen und einige Kinder wachsen auch an dieser Erfahrung. Wem es allerdings „nur“ um die Chancengleichheit auf dem internationalen Arbeitsmarkt geht, der ist wahrscheinlich mit dem Kurzzeitgymnasium vermutlich besser beraten.

Wie auch immer Sie sich entscheiden, wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind viel Glück!